

Barrierefreiheit: Auszeichnung für Hannoversche Werkstätten

SoVD überreicht Plakette



Bei der Verleihung (von links): Hans-Friedrich Wulkopf, Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses des SoVD-Kreisverbands Hannover-Land, Franziska Klatt und Christine Herbrig von den Hannoverschen Werkstätten und der SoVD-Kreisverbandsvorsitzende Jürgen Mroz. Foto: Lorenz Varga

Der SoVD in Niedersachsen verleiht die Plakette „Überlegt geplant – an alle gedacht“ an besonders barrierefreie Einrichtungen und Häuser. Jetzt hat der SoVD-Kreisverband Hannover-Land das Gebäude der Hannoverschen Werkstätten in Rethen mit der Auszeichnung gewürdigt.

Der Auszeichnung liegt eine sieben-seitige Check-

liste des SoVD zugrunde. Denn ein barrierefreies Gebäude muss nicht nur Rollstuhlfahrern ermöglichen, sich ungehindert zu bewegen. Für Menschen, die schlecht oder gar nicht lesen können, ist eine Beschilderung in leichter Sprache oder Piktogrammen erforderlich. Fahrstühle sollten über ertastbare Kennzeichnungen

der Stockwerke und eine Sprachausgabe verfügen, Türen automatisch öffnen.

„Als Arbeitsort für Menschen mit Behinderung sollten wir natürlich mit gutem Beispiel vorangehen und die gegebenen Kriterien erfüllen“, so Franziska Klatt von der Geschäftsleitung der Werkstätten. „Für uns bedeutet diese Auszeichnung eine Würdigung unseres Engagements für Menschen mit Behinderung und – wie die Plakette besagt – unserer überlegten Planungen.“

Die Auszeichnung hängt nun gut sichtbar in der Rethener Einrichtung. Darauf ist auch Jürgen Mroz, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Hannover-Land, stolz: „Mich freut es als Rethener besonders, dass wir hier vor Ort eine Einrichtung haben, die nicht nur die Vorgaben eines barrierefreien Gebäudes erfüllt, sondern auch einen großen Teil zu einer inklusiveren Gesellschaft beiträgt.“

Stadtbücherei Walsrode

Gelungener Umbau



Zufrieden mit der Barrierefreiheit (von links): SoVD-Kreisfrauensprecherin Annette Krämer, der Vorsitzende des SoVD im Heidekreis Jürgen Hestermann, Kerstin Heßland vom Bauamt, Walsrodes SoVD-Ortsverbandsvorsitzende Anneliese Heller und Büchereileiterin Sabine Axt. Foto: Klaus Müller

Der Umbau der Stadtbücherei Walsrode hat viel Lob vom SoVD-Kreisverband Heidekreis geerntet. „Ich bin begeistert, wie sehr hier auch an behinderte Menschen gedacht worden ist“, so Kreisfrauensprecherin Annette Krämer nach einer Ortsbesichtigung.

Sehr gut gelöst seien neben der Helligkeit in allen Bereichen die neuen Regale, die nicht allzu hoch und damit für jeden zu erreichen sind. Einen dicken Pluspunkt gab es außerdem für den neuen Aufzug, der gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Bücherei bedient werden kann. Auch die neue

Behindertentoilette fiel sehr positiv auf. Krämer: „Die Bücherei ist für uns fast perfekt geworden.“

Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten gab es mit Blick auf die Eingangstüren, die sich nur mit viel Kraft bewegen lassen: Hier biete sich eine automatische Türöffnung an. „Daran arbeiten wir noch“, versprach Kerstin Heßland, die im städtischen Bauamt hauptverantwortlich für die Planung und Durchführung zeichnet. „Kommen Sie sehr gern wieder auf mich zu“, ermunterte sie den SoVD, der sich über so viel Verständnis für soziale Fragen sehr gefreut hat.

Nachklinische Betreuung von Krebspatienten

SoVD in Oldenburg fordert bessere hausärztliche Versorgung



Problemfall Krebsnachsorge: Gerade auf dem Land reichen die hausärztlichen Kapazitäten oft nicht aus. Foto: Veer Incorporated

Bei vielen Krebspatienten übernimmt der Hausarzt die Nachbetreuung – besonders in ländlichen Gebieten. Darum fordert Hannelore Veith, Kreisfrauensprecherin des SoVD in Oldenburg: „Krankenkassen und Politik müssen dafür sorgen, dass die hausärztliche Versorgung im Landkreis besser wird.“

Pünktlich zum Weltkrebstag 2019 hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn eine „Nationale De-

kade gegen Krebs“ ausgerufen. Bei der neuen Strategie geht es nicht nur um medizinische Forschung und Behandlungsmethoden, sondern auch um eine bessere nachklinische Betreuung. Daran knüpft Veith mit ihrer Forderung an. „Im Alltag ist meist der Hausarzt präsent“, berichtet sie. „Oft begleitet er die Familien der Krebspatienten mental und medizinisch. Diese nachklinische onkologische Betreuung ist

aufwendig.“ Wenn der einzelne Hausarzt an Grenzen stoße, weil es in seinem Umfeld an Allgemeinmedizinern fehle, müsse Abhilfe geschaffen werden. „Es wäre gut, in jeder Kreisstadt ein Medizinisches Versorgungszentrum für onkologische Nachsorge zu haben“, so die Kreisfrauensprecherin. Dabei vergisst sie nicht, an die Eigeninitiative zu appellieren und ruft zur regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung auf.

Frauenfrühstück in Bad Sachsa



Die neue Kreisfrauensprecherin Sandra Oferath (2. von rechts) vom SoVD-Kreisverband Osterode hat sich mit einem Frauenfrühstück in Bad Sachsa vorgestellt. Als Gäste konnte sie unter anderem Landesfrauensprecherin Roswitha Reiß (hinten, 3. von links) und den SoVD-Kreisverbandsvorsitzenden Frank Uhlenhaut (rechts) begrüßen. Ein starkes Bündnis für die Rechte der Frauen liegt Oferath besonders am Herzen. Dafür will sie zum Beispiel die Kontakte und die Kommunikation mit den Gleichstellungsbeauftragten im Gebiet des Kreisverbands ausbauen. Zudem ist ihr der Austausch mit den Frauensprecherinnen der SoVD-Ortsverbände wichtig. „Die Gleichstellung der Frau braucht kontinuierliche Anstrengungen auf allen Ebenen“, bekräftigte Roswitha Reiß. In ihrer Rede ging sie unter anderem auf die immer noch vorhandenen Defizite bei der Mütterrente ein. Mit ihrer Fotoaktion machten die Teilnehmenden des Frauenfrühstücks unmissverständlich klar, dass ihr Ziel die gleiche Mütterrente für alle ist. Foto: Willi Schmitz